

(Paul Fressdorf)

Sie hat uns dahin gebracht, dass wir seit Jahren immer wieder Schlusslicht in allen Bildungsvergleichen sind: IQB, VERA 3 – es ist eine Schande!

[Beifall bei der FDP und der CDU –
Danny Freyemark (CDU): So ist es!]

Und dass Sie jetzt langsam anfangen, kleine Stellschrauben irgendwo zu drehen und sich da noch beweihräuchern – ich würde mich so was von schämen an Ihrer Stelle.

[Beifall bei der FDP und der CDU]

Sie müssen doch diese Stadt auch in der Bildung vom Kopf auf die Füße stellen; Sie müssen das doch noch einmal ganz anders aufziehen!

[Regina Kittler (LINKE): Ja, wie denn?
Sagen Sie doch mal, wie!]

Was Sie bisher gemacht haben, ist absoluter Nonsens, und wir müssen sehen, dass wir wieder dahin kommen, dass unsere Schülerinnen und Schüler in der Grundschule lesen, schreiben und rechnen lernen.

[Beifall bei der FDP und der CDU]

Wenn Sie es auch noch richtig machen, dann lernen sie sogar noch richtig lesen und richtig schreiben und richtig rechnen. Das wäre wirklich schön. Aber Sie machen Bildungsexperimente, Schreiben nach Gehör, wo Ihre Kinder drei Jahre lang schreiben können, wie sie wollen – und ich zitiere jetzt mal einen sehr klugen Mann, unseren Fraktionsvorsitzenden –, und im vierten Jahr klopfert dann der Duden an die Tür und sagt: So, jetzt schreiben wir anders!

Sie machen die Schülerinnen und Schüler in dieser Stadt kaputt mit ihrer Politik. Das ist nicht weiter zu ertragen.

[Beifall bei der FDP und der CDU –
Zuruf von Katina Schubert (LINKE)]

– Ich habe vor 21 Jahren die Schule in Berlin besucht. Da hatten wir noch andere Bildungssenatoren. Darum kann ich noch lesen und schreiben, Frau Schubert. – Aber genau dieses Privileg sollten wir doch allen Schülerinnen und Schülern in dieser Stadt angedeihen lassen, und darum ist es Zeit für einen Richtungswechsel in der Bildungspolitik. Ich rufe Sie auf, diesen heute zu machen!

Ich freue mich auf die Antragsberatung im Ausschuss.

[Regina Kittler (LINKE): Heiße Luft!]

Da werden wir kluge Ideen finden, wie wir die Bildung gerade in der Grundschule nach vorne stellen, und vor allem auch, wie wir mit dieser Quereinsteigerschwemme in der Grundschule umgehen können. Denn da ist Methodenkenntnis das Wichtigste und nicht die Fachkenntnisse, und die müssen Sie in diese Quereinsteiger reinbekommen, damit sie methodisch mit den Grundschülerinnen und Grundschulern arbeiten. Dann werden wir Berlin

wieder nach vorne kriegen. – Ich danke Ihnen für die rege Diskussion und Ihre Aufmerksamkeit!

[Beifall bei der FDP und der CDU]

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Vielen Dank! – Für die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hat die Kollegin Burkert-Eulitz das Wort.

Marianne Burkert-Eulitz (GRÜNE):

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Lieber Herr Fressdorf! Ich schätze Sie ja als Person sehr, aber ich hätte mir heute schon gewünscht, dass auch die FDP in ihrem Redebeitrag irgendwie einen sinnvollen Beitrag, wie sich die Situation an den Grundschulen verbessern soll, gebracht hätte.

[Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und
der LINKEN]

Die CDU hat Vorschläge gemacht; die kann man gut finden oder auch nicht. Ich finde es auch gut, dass sich die CDU nicht mehr nur um das Gymnasium, sondern auch um die Grundschulen kümmert. Das ist schon mal ein Fortschritt, weil – die Kollegin hat es ja schon gesagt – die IQB-Studie 2011 nicht besser als die 2017 war. Und in den Debatten bei uns im Ausschuss damals kann ich mich eher daran erinnern, dass Grüne und Linke und Piraten über Grundschule diskutiert haben. Bei der CDU war das eher weniger.

Aber Sie haben auch in der Vergangenheit mit wichtige Schritte auf den Weg gebracht, etwa das Lehrerfortbildungsgesetz. Da ist auch enthalten, dass lernbegleitende Diagnostik ein wesentlicher Teil der Ausbildung ist. Die Aufwertung der Grundschullehrkräfte haben wir hier in dieser Legislaturperiode im Gesetz. Sie ist jetzt Realität in dieser Stadt. Das sind aber langfristige Dinge, die dann wirken. Das heißt, dass wir die Lehrkräfte an den Grundschulen bewerten wie alle anderen auch.

Aber Sie müssen ins Kleine reingucken: Die Anhörung, die wir im Ausschuss hatten, war sehr interessant. Aber wenn Sie an den Haushaltsverhandlungen auch entsprechend teilgenommen hätten und auch mal den Haushalt so, wie er jetzt ist, lesen, dann würden Sie in den Erklärungen auch sehen, dass wir da ein sehr kompaktes Qualitätspaket auf den Weg gebracht haben. Wir nehmen unsere Aufgabe sehr aktiv wahr und kümmern uns um Schulen mit dauerhaft schlechten Leistungsdaten. Es ist nicht nur eine Frage des Fachunterrichts, sondern es sind auch systemische Fragen, die die ganze Schule betreffen. Wir haben ein ganzes Paket, wo wir genau aufgeschrieben haben und dem Senat auch aufgetragen haben – und wir werden in den nächsten zwei Jahren alle gemeinsam genau schauen, wie es umgesetzt wird –, wie unsere Schulen im Einzelnen nach vorne gebracht werden durch Coachings, durch Schulleitungen, die unterstützt werden.

(Marianne Burkert-Eulitz)

Die Schulaufsicht wird verbessert. Aber wir gucken uns auch den Unterricht an.

Wir wollen individuelle, maßgeschneiderte Maßnahmen für jede Schule, denn nur dann schaffen wir den Turnaround. Das sind keine Schnellschüsse. Wir gucken genau hin. Wir schauen auch auf die Unterrichtsentwicklung; das ist eine entscheidende Stellschraube. Das hat Frau Thiel uns mit auf den Weg gegeben, und da kommen wir gerne mit Ihnen gemeinsam im Ausschuss in die Diskussion, wie nämlich die Tiefe des Unterrichts, die Qualität des Unterrichts, wie kognitive Prozesse funktionieren, wie Fragestellungen bei Kontexten besser gemacht werden können. Da ist es so, dass die Bestandslehrkräfte quasi auch auf den Stand gebracht werden.

Das sind große Herausforderungen, die wir gern mit allen gemeinsam diskutieren – aber auch wirklich nur mit denen, die das ernst nehmen. Ich habe da heute hier zwei Kollegen gehabt, die überhaupt keinen Plan dazu haben. Deswegen werden wir die Diskussion dazu weiterführen.

Wir sind erste, wesentliche Schritte gegangen. Aber wir sind natürlich noch lange nicht am Ende, um dahin zu kommen, dass tatsächlich nicht nur die Grundschulen, sondern alle Schulen in dieser Stadt für jedes Kind den Lernerfolg bringen, den es erreichen kann. – Vielen Dank!

[Beifall bei den GRÜNEN, der SPD und der LINKEN]

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Vielen Dank! – Zu diesem Tagesordnungspunkt hat der fraktionslose Abgeordnete Wild gemäß § 64, Abs. 2 der Geschäftsordnung einen Redebeitrag angemeldet. Die Redezeit beträgt bis zu drei Minuten. – Herr Abgeordneter, Sie haben das Wort, bitte sehr!

Andreas Wild (fraktionslos):

Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! Die schlechten Leistungen der Berliner Kinder sind die Folge einer desaströsen sozialistischen Bildungspolitik von linken Parteien in den von den Linken geführten Ländern. Nicht zufällig sind die Ergebnisse in Bayern, Thüringen und Sachsen deutlich über dem Schnitt.

[Senatorin Elke Breitenbach: Ja, vor allem in Thüringen!]

Früher gehörte auch Baden-Württemberg dazu. Aber grünes Regieren bleibt nicht ohne Folgen.

Berlin und Bremen haben lange eine Bildungspolitik gemacht, die am ehemals hervorragenden Schulsystem nichts mehr drangelassen hat. Wir müssen eine Verwahrlosung im Umgang mit dem Gut Bildung und Lehre wahrnehmen. Kinder haben keinen Respekt mehr vor

Lehrern, Eltern drohen Schulen und Lehrern mit dem Rechtsanwalt. Müssen wir vielleicht anfangen, unseren Lehrern mehr Respekt entgegenzubringen? Müssen wir unsere Lehrer vielleicht besser schützen?

Viele Lehrer können Vorgaben und Forderungen an die Schüler mangels Disziplinarmaßnahmen nicht mehr durchsetzen. In der ersten Klasse lernen die Kinder nicht mehr wie früher das ABC oder das Addieren von Zahlen. In vielen Klassen geht die überwiegende Zeit des Unterrichts dafür drauf, dass die Kinder sich daran gewöhnen, 45 Minuten auf dem Platz zu sitzen und sich auf den Lehrer und den Unterricht zu konzentrieren. Viele Kinder können sich weder die Schuhe zubinden noch stillsitzen, sie können kaum Stifte halten, keine Schere, und sie können auch nicht mit Klebstoff umgehen. Viele migrantische Kinder, aber auch einige deutsche sprechen nicht genug Deutsch, um am Unterricht sinnvoll teilnehmen zu können. Warum werden nicht Sprachtests für die Aufnahme in Regelschulen vorgeschrieben?

Sollen wir uns wirklich wundern, dass nach all den Jahren der Verheerung durch jahrgangübergreifendes Lernen, Inklusion, Schreiben nach Gehör, Abschaffung der Vorschule die Gesamtleistungen in den Keller gehen? Wäre es nicht sinnvoll, wieder eine verpflichtende Vorschule einzuführen? Wäre es nicht sinnvoll, Höchstquoten von 10 Prozent für Migranten in Regelklassen einzuführen? Was machen wir mit den Kindern, die auf Dauer in Regelschulen nicht beschulbar sind?

Die linke Schulpolitik will Gleichmacherei.

[Lachen bei der SPD und der LINKEN]

Fördern wir unsere Kinder nicht vielleicht doch besser in relativ homogenen Gruppen? Sollten wir nicht wieder am Leistungsgedanken ansetzen statt am Gleichschalten von Schwachen und Starken mit dem Ergebnis der Mittelmäßigkeit der Besseren und des Versagens der Schlechteren? Leider wurden die Bildungsreformen ohne vorherige Pilotversuche flächendeckend eingeführt. Insofern ist die AfD-Forderung nach einem nachträglichen Monitoring sicherlich sinnvoll.

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Gestatten Sie Zwischenfragen?

Andreas Wild (fraktionslos):

Ja, gerne! Dann müsste aber die Zeit stehenbleiben, bitte.

Vizepräsidentin Cornelia Seibeld:

Dann hätte ich die Kollegin Burkert-Eulitz und die Kollegin Lasić.